



Damit der Nachwuchs im Verein bleibt Plan International Schweiz - WIR REDEN MIT!



Geben Sie Jugendlichen Raum, Ideen für den Verein auszuprobieren.

Bilder Plan International

Viele Vereine klagen über zu wenig Nachwuchs. Dabei sind rund 60 Prozent aller Jugendlichen in der Schweiz Mitglied in einem Verein. Ein Leitfaden sorgt dafür, dass Jugendliche nicht einfach einem Verein beitreten, sondern ihm als aktives Mitglied erhalten bleiben.

Es ist Freitagabend, 19 Uhr. An die heutige Generalversammlung Ihres Vereins

haben Sie alle Vereinsmitglieder eingeladen, Jung und Alt. Wichtige Entscheidungen müssen gefällt werden. Doch es sind dieselben zehn Personen erschienen, die auch sonst immer kommen. Von den Jungen keine Spur. Das ist eine Situation, die in vielen Vereinen in der Schweiz vorkommt. Auch wenn hierzulande rund 60 Prozent aller Jugendlichen Mitglied eines Vereins sind, so nehmen doch nur wenige aktiv am Vereinsleben teil. Die Folge: Die Jugendlichen verlassen den Verein nach einigen Jahren wieder. Leitung und Vorstand bleibt in der gleichen Zusammensetzung bestehen. Kurz gesagt: Der

Nachwuchs fehlt, um den Verein weiterzuführen.

Um diesem Problem entgegenzuwirken, hat die Kinderrechtsorganisation Plan International Schweiz vor drei Jahren das Projekt WIR REDEN MIT! lanciert. Das Ziel ist, die Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen in Schweizer Vereinen zu fördern und so dem Vereinssterben entgegenzuwirken. Der grösste Meilenstein ist die Lancierung eines Leitfadens, der bisher in der Schweiz einmalig ist.

Mögliche Gründe für Nachwuchsmangel
Vereinsmitglieder finden den Leitfaden



unter www.wirredenmit-vereine.ch. Ihnen stehen alle relevanten Informationen zur Verfügung, um Kinder und Jugendliche mehr und besser in den Verein einzubeziehen. Oft ist es der Fall, dass Jugendliche mehr mitbestimmen wollen, die Rahmenbedingungen dafür aber nicht gegeben sind. Dazu ein paar Beispiele:

- Vereinsmitglieder ab 12 Jahren sind an eine Generalversammlung eingeladen. Diese findet an einem Freitagabend, von 20 Uhr bis 22 Uhr statt. An der Generalversammlung nehmen die Jugendlichen dann aber nicht teil. Sie dürfen so spät nicht mehr weg sein, ihre Eltern erlauben es nicht. In diesem Fall ist es die Uhrzeit, die Jugendliche an der Teilnahme hindert.
- Vorstandsmitglieder betonen gegenüber jungen Mitgliedern immer wieder, dass Ideen und Vorschläge immer willkommen sind. Doch: Die Jugendlichen kennen die Vorstandsmitglieder kaum und haben nicht den Mut, direkt auf sie zuzukommen. Das zeigt, auch der (fehlende) Kontakt unter jungen und älteren Vereinsmitgliedern kann ein Stolperstein sein.
- Sie veranstalten ein Vereinsfest und möchten, dass Jugendliche mithelfen. Bei der Ideensammlung und Planung des Festes wurden die Jugendlichen aber nicht involviert. Nun sollen sie einen Stand betreuen. Es ist nicht erstaunlich, dass sie keine Lust haben zu helfen, wenn sie bei der Planung und Arbeitseinteilung nicht mitentscheiden konnten.

Das können Sie tun

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um bessere Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Führen Sie doch einmal eine Generalversammlung an einem Samstagnachmittag durch. Testen Sie dabei auch ein Brainstorming als Teil der Generalversammlung, an dem alle Mitglieder gemeinsam Ideen sammeln, statt «offen für Ideen» zu sein. Ziehen Sie Jugendliche in die Planung einer Veranstaltung ein. So können die Jugendlichen mitentscheiden, welcher Stand aufgestellt werden soll und welche Getränke sie beispielsweise verkaufen wollen.

Praxistipps von anderen Vereinen

Je mehr Jugendliche mitbestimmen können, umso mehr steigt die Identifizierung mit dem Verein und umso grösser ist ihr Engagement für den Verein. Die Website www.wirredenmit-vereine.ch zeigt auf, was zu beachten ist, um Jugendlichen eine Stimme im Verein zu geben: von praktischen Tipps, konkreten Vorschlägen bis hin zu Beispielen aus der Praxis von Vereinen, in denen Kinder und Jugendliche bereits mitbestimmen.

Zum Beispiel: Jugendlichen fällt es leichter, etwas auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen, wenn sie wissen, dass es in Ordnung ist, Fehler zu machen. Eine offene und wertschätzende Fehlerkultur ist ein wichtiger Faktor, damit sich Jugendliche trauen mitzumachen.

Neben einer offenen Fehlerkultur ist es Jugendlichen ebenso wichtig, Unterstützung zu erhalten. Gerade wenn Ju-

gendliche lernen, Verantwortung zu übernehmen, brauchen sie ein offenes Ohr und eine Anlaufstelle, die bei Fragen und Unsicherheiten da ist. Das bedeutet nicht, dass Sie den Jugendlichen alles vorgeben sollten. Jugendliche haben andere Ideen, andere Herangehensweisen und andere Vorstellungen als Erwachsene. Daher ist es wichtig, mit einer Ergebnisoffenheit die Jugendlichen machen zu lassen. Davon ist auch die 17-jährige Helin aus Zürich überzeugt: «Je mehr Meinungen und Ideen geäußert werden, desto vielfältiger und spannender werden die Diskussionen.» Vielleicht gibt es am Ende keinen Kuchenstand an Ihrem Vereinsfest, aber die leckeren Crêpes, die Jugendliche zubereiten, sind doch eigentlich auch ganz lecker - oder?

Offenes Ohr für Neues haben

Der Nachwuchs ist also da. Damit er auch bleibt, braucht es Rahmenbedingungen, die ihm dies ermöglichen. Das heisst auch, dass Erwachsene ihre Arbeitsweisen oder ihre Traditionen öffnen müssen. Dies bedeutet beispielsweise, dass ein Vereinsfest etwas anders aussehen kann, als es die letzten zehn Jahre der Fall war. Oder dass eine Generalversammlung einmal anders gemacht wird, als Sie es gewohnt sind. Durch die Mitbestimmung von Jugendlichen kommen neue Ideen und neue Ansichten in den Verein, das Vereinsleben wird bunter und abwechslungsreicher. (ZVG)

Der Leitfaden ist auf der Website www.wirredenmit-vereine.ch zu finden.



Jugendlichen eine Stimme im Verein geben.



Gemeinsam mit Jugendlichen Ideen für Veranstaltungen sammeln.